

Subscriptions-Preis 3³/₄ Neugroschen.

DÜSSELDORFER MONATHEFTE

mit Illustrationen von

A. Achenbach, O. Achenbach, Beck, Camphausen, L. Des-Coudres, L. Erdmann,
J. Fay, A. Flamm, Hasenclever, Hofemann, Hübner, Jordan, Krafft,
Lachenwik, Lessing, Leube, Lillotte, Meyer, von Normann, Reinhardt, Chr.
Reimers, Ritter, Scheuren, Dr. Schröder, Schrödter, Schwingen, Sonderland,
Süs, Ch. und J. Schlesinger, Tidemand, J. Crukel, Vantier, Wieschebrink,
A. Wolff, A. v. Wille u. m. Anderen.

Redigirt von der Verlags-handlung.

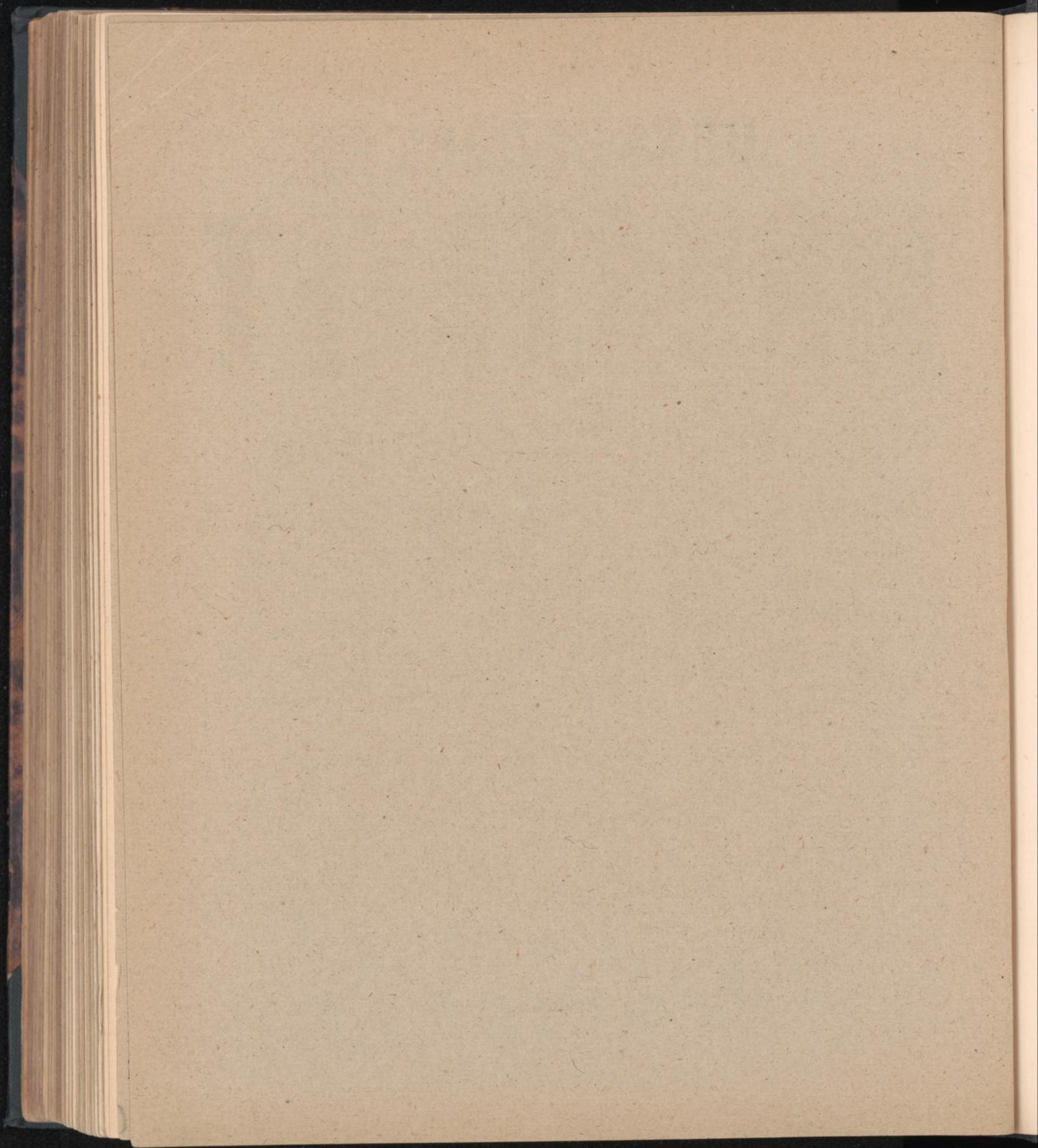
BAND VI.

HEFT XXXIV.

Ausgegeben am 8. December 1853.

Druck und Verlag von Aruz & Comp. in Düsseldorf.

Man bittet die Rückseite des Umschlages zu beachten.



Kleine Bücher für große Kinder

oder

Frost im Frühling; Eis im Winter,

von Theodor Drobisch.

Es giebt Kinderschriften zu Tausenden, welche die Unarten der Jugend in Bild und Wort darstellen, aber an die Unarten der großen Leute denkt man nicht. Ach, der „Tolpatsch“ ist unter den Mündigen und Ausstudirten, er ist im Comptoir, auf dem Bureau und auf dem Exercierplatze gar oft anzutreffen. Man sieht oft einen „Hans Taps“, der selbst schon wieder Kinder hat, und so manche Braut, so manche Hausfrau ist noch eine „Struwelrose“ in schönster Form.

Vom „Suppencaspar“ wollen wir gar nicht reden, aber die vielen Wein-Caspar, die italienischen Keller-Stapelmäuse, hier liegt der Hase im Pfeffer. — Der arme Naschfriebe in den Kinderbüchern, der seinen Gaum mit einem Stückchen Zucker erquicken wollte, du mein Himmel wie wird dieser gleich bestraft — er erwischt Gift und — muß sterben. Ja ja! die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen, das heißt die Großen, welche Stunden lang in den Conditoreien herum-schnopern; naschen diese etwa nicht? — Der kleine Carl, der einmal ein Stündchen hinter der Schule lief, er muß zur Strafe vierzehn Tage lang auf der faulen Bank sitzen. Herr des Lebens! wenn man all die Pflastertreter und Tagelöhne in großen Städten bestrafen wollte, die in der Schule des Lebens ganze halbe Jahre schwänzen, es fehlte zuletzt an Holz zu faulen Bänken. —

Welche Strafe der „Daumenlutscher“ im Struwelpeter empfängt, dieß ist bekannt; wer aber bestraft die großen Cigarrenlutscher, welche das liebe Gut im Munde herumschieben, daß die Cigarren zur Hälfte weg und somit das Geld zum Fenster hinausgeworfen wird?

Wer reibt den großen Priesenverschwendern Etwas unter die Nase, die sich mit allen fünf Fingern in die Dose stürzen und dann bei der Nasenfütterung den Schnupstabaq in der Stube herum-sireuen? — Der kleine Gottfried, dessen Schreibebücher nicht in Ordnung waren, empfängt dafür mit dem Lineal einen Klaps auf die Finger. Ach! wie viel große Gottfriede giebt es in der Welt, bei denen die Bücher nicht in Ordnung sind. Man sieht ihnen aber nicht auf die Finger, im Gegentheil, es bekommen immer Andere einen Klaps.

In einem Kinderbuche ist zu lesen: „Du sollst nicht mit Streichhölzchen und Gewehren spielen.“ — Historisch zwar, aber für Erwachsene nicht anwendbar, denn was für Streiche in den Hölzchen ge-

spielt werden, davon giebt das Boulogner Hölzchen unweit Paris ein Beispiel und es würde in der Welt weit friedlicher aussehen, wenn die großen Leute nicht zu oft mit Gewehren gespielt hätten.

Zu wels' schrecklichem Ende das viele Cigarrenrauchen geführt und die Unvorsichtigkeit ihren Lohn gefunden, davon, ihr großen Kinder, will ich euch jetzt ein Beispiel geben, und zwar in schönen Versen mit der Ueberschrift:

Schmauch-Frise.

Schmauch-Frise, der an dreißig Jahr
Und wohl etwas darüber war,
Der war von früh bis in die Nacht
Stets auf Cigarrenqualm bedacht.

Es blies Euch dieser Privatid
An vierzig Stück Tags in die Höh,
Und hat dabei herumgesät
Die Asch' auf Pult und Fensterbret.

Man brauchte, abzukehren die Tische,
Im Monat dreizehn Flederwische,
Obgleich zu link und rechter Hand
Ein großer Aschenbecher stand.

Ein Häufchen da, ein Häufchen hier,
Ja, selbst sogar auf dem Clavier
Lag oft die Asche hell und klar,
Weil Frise musikalisch war.

Als er nun einst am Flügel saß
Und Noten über Noten fraß,
Da legte er mit leichtem Sinn
Zur Seite den Glimmstengel hin.

Als er so spielt aus Moll und Dur,
Da knistert's in der Politur,
Der Flügel brennt, das Meisterstück
Aus Breitkopf-Härtel's Fabrik.

Friz merkt Nichts von dem Abenteuer,
Er spielte immer fort mit Feuer,
Er machte Läufer mit der Hand,
Obgleich sein Schlafrock schon verbrannt.

Sein Leichtsinn, ha! er ward gerochen,
Er brennt ab bis zum Hüftknochen.
Schmauchfriz ist todt; es spiel'n die Hände
Vertoblt's Finale noch zu Ende.

Er starb, was ihm gewis fatal, —
Drum merkt Euch Alle die Moral:
Pafft nie Cigarr'n, gedenkt an Frizen,
Wenn Ihr thut am Claviere sitzen.



Ach du edles braunes Bier
 Wieviel schein'ne Tugenden hast du nit in dir!
 Du thust mir mein Gurgel waschen
 Ziehst das Geld aus meiner Taschen
 Es gibt nir schön'res auf der Welt,
 Als ein ganzer Hut voll Geld.



Sommers thu' i mei G'wand verkaufen
 Kann i einmal wieder Braumbier saufen;
 Winter zieh i mei Pelzröckel an
 Desß mich's nit so frieren kann.



Lith. Jnst. v. Arnz & C^o in Düsseld.

Schullehrer. Bei diesem geringen Gehalt müssen wir verhungern. —
Ober-Schulrath Verhungern! Thun Sie das, ich bitte Sie, thun's das! Dann erst wird man höhern Orts einsehn, wie ich recht hatte daß die Schullehrer wirklich mit ihrem Gehalt nicht auskommen können.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF



Hab i ein Braunsbier in mein Mogn
Könn i ein Teufeln zusammenschlogn
Braunsbier macht einen gescheidt und gelehrt
Je mehr mer davon trinkt, desto gescheidter des mer wird.



Hab i mein Braumbier, leg i mi in's Bett —
Wann i schlof, dann sündig ich net. —
Werd vielleicht noch ein heilger Mann
Schaugns liebe Leut, was des Braumbier nit kann!

Der Mißvergügte.



Himmelkreuzschockhollen-Clement! Du loof ich irade schonst vier Stunden ins Feld rummer und finde nich 'n eenziges Mohrrübenfeld, wo ich hätte zu Mittag essen können! So wird dem Menschen ein Nahrungsweig nach den anderen weggenommen, und es bleibt nicht anders übrig, als zu stehlen oder, Gott bewahre mir! jar zu arbeiten.

Ein poetisches Gemüth.

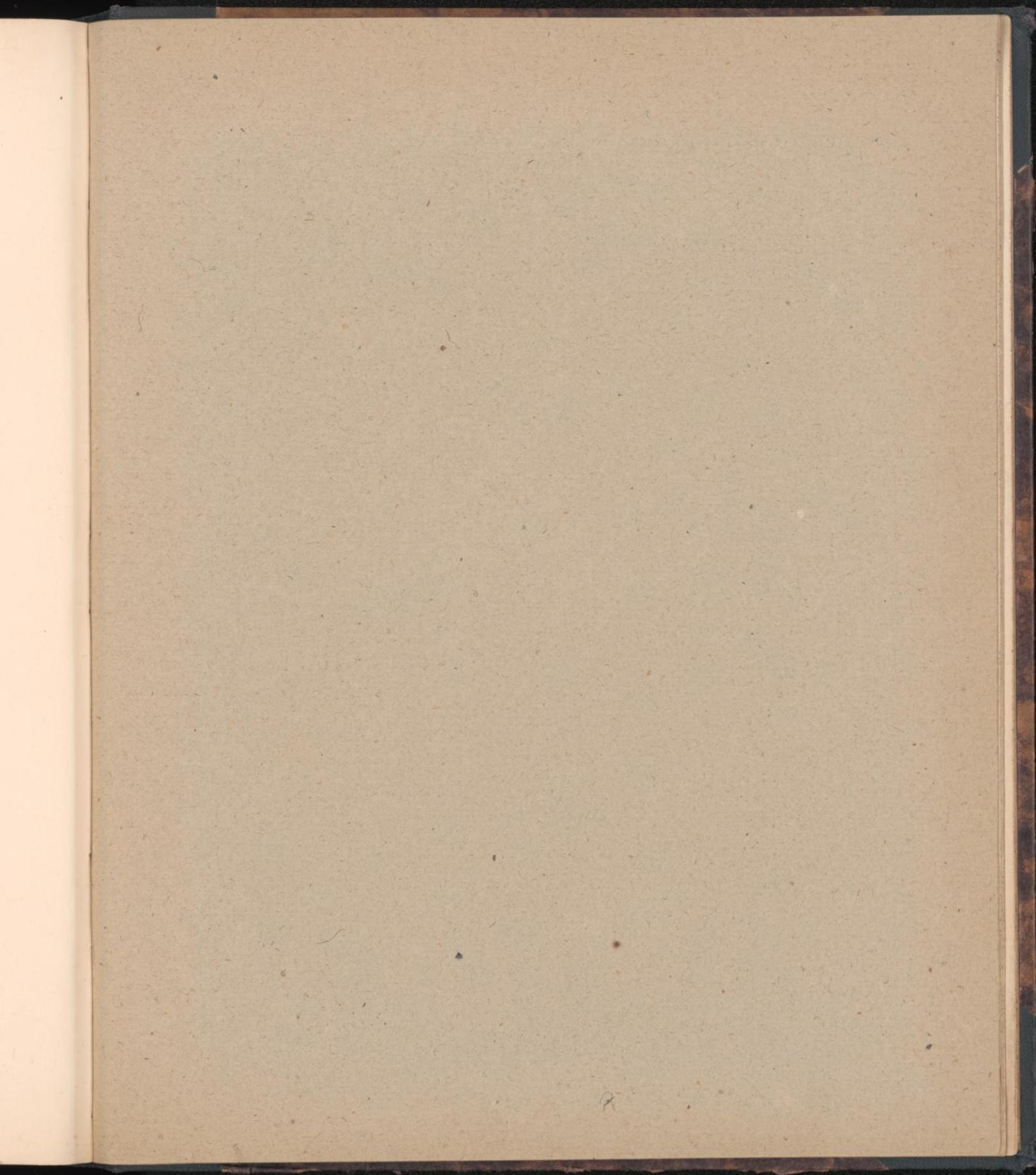


Da müßte der Mensch doch 'n wahres Kindvieh sind, wenn er arbeiten wollte! So leb' ich velle angenehmer! Im Sommer wohn' ich Schamberrjarni unter Jottes scheenen Sternenzelt und lasse die Vorübergehenden vor meine Bedürfnisse sorgen, und im Winter, wenn alle Stricke reißen, lasse ich mir insperren! Kann der Mensch wolle vergnügter leben??



Fremdling:

Doch du weest nicht, wer ich bin,
 Du kennst nicht meinen Schmerz!
 Du kennst nicht meinen treuen Sinn
 Und nicht dies fühlend Herz!
 Und so verzehrt ein düst'rer Wahn
 Die liebesranke Brust;
 Ich kenne mich kaum selbst nicht mehr,
 Bin mir nicht mehr bewußt.
 Und dennoch Mädchen lieb ich dich
 Und schenke dir dies Herz,
 Ja ewig, glaub mir, lieb ich dich
 Und ewig nur schlägt dein dies Herz!



Als Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir

HOGARTHS WERKE

in verkleinerten aber vollständigen Copien

von

E. Riepenhausen.

Neue Ausgabe

von

H. Loedel

mit Erklärung

von

G. Chr. Lichtenberg.

Der Name des als Künstler rühmlichst bekannten H. Loedel bürgt für den Werth dieser neuen Ausgabe, der Text des genialen Lichtenberg reiht sich in der neuen Ausgabe den deutschen Classikern durch innern Gehalt und der Ausstattung würdig an.

Wir liefern bis Anfang des nächsten Jahres

die Kupfer geh. zum Subscriptionspreis à 8 Thlr.,

den Text geh. zum Subscriptionspreis à 2 Thlr.,

später tritt der höhere Ladenpreis ein.

Göttingen, im December 1853.

Diederich'sche Buchhandlung.

Bei uns sind erschienen und können durch alle soliden Buchhandlungen bezogen werden:

Der Kenntniss kleinster Lebensformen,

nach

Uau, Funktionen, Systematik,

mit Specialverzeichnis

der in der Schweiz beobachteten.

Von

Dr. M. PERTY,

ö. o. Professor an der Hochschule zu Bern, Mitglied gelehrter Gesellschaften.

Mit 17 lithographirten und kolorirten Tafeln.

gr. 4. geh. 30 Bogen. Preis fl. 22 — 13 Thlr.

Durch Ehrenberg ist bekanntlich ein gewaltiger Anstoss zum Studium der Infusorienkunde gegeben worden. Allein es war eben nur ein grossartiger Anfang; es hat sich gezeigt, dass jede Lokalität ihre eigenthümliche infusorische Flora und Fauna besitzt, und durch die Arbeiten von Eichwald, Siebold, Focke, Nägeli u. A. ist das Gebiet unendlich erweitert worden. Perty hat durch langjährige Beobachtungen (in der Schweiz beobachtete er über 700 infusorische Lebensformen) und besonders auch durch seinen Versuch einer Classification des täglich wachsenden Materials der mikroskopischen Wissenschaft einen grossen Dienst geleistet. Die Organisation der eigentlichen Infusorien ist nirgends so vollständig dargestellt.

Die diesem Werke beigegebenen zahlreichen Abbildungen (über 1000) empfehlen sich durch Treue, und namentlich die feinsten und kleinsten Formen durch jene Präzision, wie sie nur die besten Instrumente zu geben vermögen.

Im Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Vorlesungen

über

Shakspeare's Hamlet.

Versuch

einer

psychologischen Entwicklung

von

Dr. Ludwig Eckardt,

Dozenten der Aesthetik und Kunstgeschichte, deutscher Sprache und Literaturgeschichte an der Hochschule in Bern.

Geheftet. Preis 24 Ngr. — 1 fl. 12 kr.

Der durch seine vielbesprochenen »Vorlesungen über Göthe's Tasso« wie durch seinen »Schiller's Geistesgang bekannt gewordene Verfasser legt hier eine neue Probe seines Studiums vor, die sich durch eigenthümliche Auffassung der Idee und der Charaktere, wie durch konsequente Durchführung auszeichnen dürfte. Erst in dieser Darstellung gewinnen die vielfach getadelten zwei letzten »Akte des »Hamlet« und die Todtengräberscene ihre volle Bedeutung, und wird überhaupt das Verständniss des grossen Kunstwerkes erleichtert.

Lehrbuch

des

französischen Strafprozesses

von

E. H. Höchster,

Dr. jur., Advokat am rheinischen Appellationsgerichtshofe zu Köln und Dozent des franz. Rechts an der Hochschule zu Bern.

gr. 8. geh. 38½ Bogen. Preis fl. 5 — 3 Thlr.

Der berühmte Mittermaier sagt in den Heidelberger Jahrbüchern Folgendes über dieses ausgezeichnete Werk:

»Als besondere Vorzüge der Schrift erscheinen uns eine grosse Klarheit der Darstellung, eine gute systematische Anordnung der einzelnen Lehren und eine feine Zergliederung der gesetzlichen Bestimmungen und der durch die Rechtsübung eingeführten Einrichtungen. Da der Verfasser überall auch die ergangenen Rechtssprüche des Pariser, sowie des Berliner Cassationshofs angibt, so wird der Werth seiner Darstellung noch erhöht. Der Zweck der Schrift ist darauf gerichtet, ebenso dem angehenden Juristen eine sichere Anleitung für das praktische Verfahren zu gewähren, als dem Praktiker eine schnelle Uebersicht der verschiedenen Streitfragen zu geben. Man muss gestehen, dass der Verfasser seiner Aufgabe treu geblieben ist und seinen Zweck erreichen wird. Der Verfasser hat in allen diesen Rücksichten die Materialien benützt und so mit guter Benützung der Aussprüche des französischen und des Berliner Cassationshofs eine so tief in die Einzelheiten des Verfahrens eingehende Darstellung gegeben, dass vielleicht kaum eine ähnliche vorgelegt werden kann. — Das vorliegende Werk darf daher als ein sehr brauchbares empfohlen werden.«

Jent und Reinert in Bern.